



Kat Menschik

1968

geboren in Luckenwalde, aufgewachsen in Berlin
1990 bis 1999

Studium Kommunikationsdesign in Berlin und Paris
seit 1999

freie Illustratorin in Berlin und Brandenburg

zeichnet u.a. für die Frankfurter Allgemeine
Sonntagszeitung (FAS), Brigitte, Stern, Spiegel,
Das Magazin und für Buchverlage z.B.:

Die Andere Bibliothek, "Die Nixen von Estland", 2002
Hanser, "Molly Moon" Bände eins bis fünf,
2005-2011

Gerstenberg, "Von einem, der auszog, das Fürchten zu
lernen", 2007

Dumont, "Schlaf" von Haruki Murakami, 2009

Galiani Berlin, "Der Mordbrand von Örnolfsdalur und
andere Isländersagas", 2011

Seit 2016 gestaltet Kat Menschik bei Galiani ihre
eigene Buchreihe, in der bisher folgende Bände
erschienen sind:

Shakespeares Romeo und Julia (2016), Kafkas Ein
Landarzt (2016), E.T.A. Hoffmanns Die Bergwerke zu
Falun (2017) und Volker Kutschers Moabit (2017).



Ausstellung vom 10. 03. bis 22. 06. 2018

Eintritt 1 Euro

Führungen für Schulklassen und andere Besucher-
gruppen nach telefonischer Vereinbarung

Im Anschluss an den Ausstellungsbesuch können nach
Absprache thematische, altersgerechte Projekte und
Aktionen durchgeführt werden.

U. a. Illustrationsprojekte, drucktechnische Experimente
und Buchlesungen

Abbildung oben: „Herbst“, Siebdruck
Titel und Rückseite unter Verwendung der Illustration „Die Jagdsaison
ist eröffnet“, aus „Der Goldene Grubber“, Galiani- Verlag



ausstellung vom
10. märz - 15. Juni 2018
montag - donnerstag
8.00 - 17.00 uhr
freitag
8.00 - 14.00 uhr

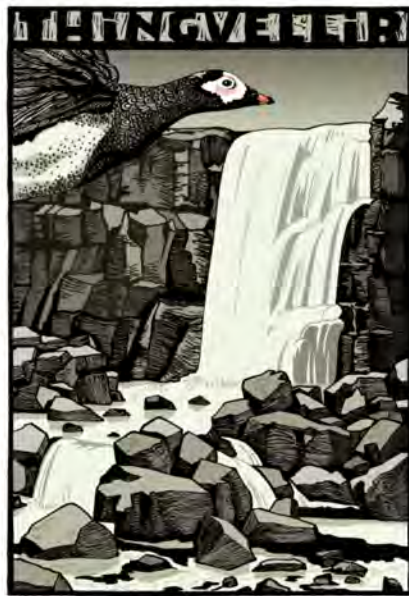


kinder- und jugend- kunst- galerie "sonnensegel e.v."
gotthardt kirchplatz 4/5 14770 brandenburg a.d. havel
email: info@sonnensegel-ev.de
telefon: 03381 522837
fax: 03381 229318

die galerie "sonnensegel" wird gefördert durch:
die stadt brandenburg a. d. havel,
das ministerium
für wissenschaft, forschung und kultur,
das ministerium für bildung, jugend und sport



KAT MENSCHIK
in der Galerie "SONNENSEGEL"



ohne Titel, Linolschnitt

»Und was nützen Bücher ohne Bilder und Gespräche?« Fast jeder kennt die rhetorische Frage, welche Lewis Carroll der Titelheldin seines Literaturklassikers „Alice im Wunderland“ in den Mund legt und mit welcher er sich in einem schon seit langem geführten Streit über den Sinn bzw. Unsinn von Buchillustrationen positioniert. Nachdem in den letzten Jahrzehnten speziell die Bebilderung von Büchern für Erwachsene eher ein Schattendasein fristete, suchen gegenwärtig auch ehemalige Verfechter eines Text-Puritanismus unter den Verlagen und Zeitungen nach überzeugenden Illustrationsvarianten für Gedrucktes. Dieser Entwicklung mag der Wunsch zugrunde liegen, dem eigenen Produkt in der Medienflut des Alltags etwas Solitäres, die Aufmerksamkeit des Konsumenten Bindendes einzuhauchen, einen Mehrwert zu schaffen, der im Geschäftlichen einen Vorteil verspricht. Aber sicher spielt auch der Gedanke eine Rolle, dass die Illustration in ihrer gelungenen Form der Rezeption des Geschriebenen eine zweite Ebene hinzufügt und damit nicht nur den ästhetischen Genuss des Betrachters fördert, sondern gleichzeitig dem zusätzlichen Informationsgewinn des Lesers dient. Auch deshalb genügt es vielen Auftraggebern nicht mehr, den gedruckten Text allein durch Fotos

bzw. Dateien aus großen Bildarchiven anschaulicher zu gestalten. Ob in diesem Zusammenhang schon von einer Hochzeit für Illustrator/innen gesprochen werden kann, muss sich noch zeigen. Festzustellen ist eine gewachsene Offenheit der Buch- und Zeitschriftenbranche für neue frische Illustrationsansätze.

In diesem Kontext fallen seit über zwei Jahrzehnten vor allem die grafischen Arbeiten von Kat Menschik auf. Nach Studienjahren in Berlin und Paris, ersten Erfahrungen als Verlagsgründerin, Comic- Herausgeberin und Autorin eigener Bildgeschichten konnte Kat Menschik sehr früh große Erfolge als Illustratorin feiern. Vor allem die Umsetzung des fiktionalen Sachbuches „Die Nixen von Estland“ von Enn Vetemaa in ein illustriertes, scheinbar enzyklopädisch fundiertes Bestimmungsbuch setzte ein Ausrufezeichen. Diese Arbeit zeigt bereits deutlich, wie die Künstlerin ein überzeugendes, gleichberechtigtes Zusammenspiel von Text und Bild anstrebt und über ein breites gestalterisches

Abbildungen oben: Illustrationen aus „Der Mordbrand von Örnolfdalur“

Spektrum verfügt. So wird die Abfolge klar konturierter, expressiv wirkender Schwarz- Weiß- Zeichnungen durch größere, feinfühlig kolorierte Bilder unterbrochen, deren Motive weicher bzw. detailreicher wirken und die Anmutung von Schautafeln haben. Elementen dieses Illustrationsstils ist Kat Menschik treu geblieben. Noch immer dominiert die mit der Zeichenfeder gezogene Linie maßgeblich die Wirkung der Illustration (Farbflächen werden erst später digital hinzugefügt), erinnert an Hochdrucktechniken wie Linol- und Holzschnitt. Indes ist die Linienführung fließender geworden, weckt Assoziationen zur Art Nouveau- Grafik. Dieser Zeichenstil ist in Verbindung mit einer häufig surreal wirkenden Bildmontage unverwechselbar und begegnet dem interessierten Leser in einer ständig wachsenden Zahl von Buchpublikationen zu unterschiedlichsten Themen sowie in Zeitungsskizzen für renommierte Printmedien. Namhafte Autoren wie der Japaner Haruki Murakami schätzen die bildnerische Interpretation ihrer

Texte durch Kat Menschik oder schreiben ihr (wie unlängst mit Volker Kutscher geschehen) ganz und gar einen neuen Text als Basis für Bildnerisches.

Im Galiani- Verlag gestaltet die Grafikerin eine Buchreihe mit selbst ausgesuchten Texten zu denen nicht nur kongeniale Bilderwelten geschaffen werden, sondern auch die von Kat Menschik besorgte Ausstattung aus jedem Exemplar eine gedruckte Liebeserklärung an das Medium Buch macht. Was all diese Gestaltungsexperimente eint, ist das Streben der Illustratorin, den Leser nicht mit einer zusätzlichen Repetition des Inhalts zu langweilen, sondern nach den „Schwingungen des Textes“ zu suchen, das Geschriebene im Sinne einer Deutung umzuformulieren. Somit versteht sich Kat Menschik zwar als „Dienstleister“ an der literarischen Vorlage, erreicht aber durch das Setzen „optischer Widerhaken“ einen Zustand, in dem das Bild zugleich Resümee und Neuanfang einer Textauseinandersetzung ist.

Kat Menschik kreiert Bilderwelten, die im Gedächtnis bleiben, das Emotionale ansprechen und Lust auf Bücher machen, eben solche, die Lewis Carroll im eingangs zitierten Werk gemeint haben muss.

M. F.